I.N. 171.517

Hochwohlgeborener Freiherr!

Verzeihen Sie, wenn ich Ihren liebenswürdigen Brief und Ihre werthvolle Sendung heute, wo ich mehrfach in Anspruch genommen bin, nur in Kürze und mit einiger Flüchtigkeit beantworte. Ich wollte aber in dem Augenblicke, in welchem mir dieses neue Zeichen Ihrer Güte zukam, ohne Zögerung meiner Herzenspflicht nachkommen.

Meine Frau ist tief gerührt über die sinnige Gabe, welche Sie ihr bei einem für unser Familienleben so bedeutungsvollen Anlasse bestimmt haben, und trägt mir auf, Ihnen ihren wärmsten und verbindlichsten Dank für Ihre zarte Aufmerksamkeit abzustatten. Im gleichen Sinne will auch mein eigenes Dankgefühl sich angeschlossen und zum vollsten Ausdruck gebracht wissen.

Sie sind so freundlich der mir zu einem bedeutsamen und etwas wehmüthigen Lebensabschnitte in Aussicht stehenden

Ihrer zu erwähnen. Ich weiß gewiß das diesem Vorhaben zu
Grunde liegende und meine bescheidene Leistung sehr beschämen-
de Wohlwollen in seinem hohen Werthe tiefinnigst und dankbarst
zu schätzen; aber je mehr meine Natur von Haus aus und
jetzt auch noch durch die erklommene Lebensstufe auf Ruhe,
Stille und beschauliche Zurückgezogenheit sich hingewiesen fühlt,
um so lieber bleibe ich Allem, was irgend festliches Gepräge
trägt, thunlichst ferne. Diesmal muß ich mit einer ge-
wissen Resignation über mich ergehen lassen, was ich nicht ver-
meiden kann; werde mich aber doch an dem innersten sü-
ßen Kerne, welcher in der etwas herben Außenschale steckt,
einigermaßen erquicken und ermuntern können.

Mich Ihrem ferneren Wohlwollen empfehlend und hoffend,
daß diese Zeilen Sie im erwünschten Wohlsein treffen, mit
wiederholtem herzlichen Danke und ausgezeichneter Hochachtung

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster
Ant Auersperg

Graz 14 März 876.

WIENER STADTB

DTBIBLIOTHEK